

IMPULSE



MARKTGEMEINDE

Frastanz

wo
Vielfalt
zuhause ist



20. Jahrgang | Nr. 61 | Jänner 2025

Amtliche Mitteilung | An einen Haushalt | Postentgelt bar bezahlt

„Europa aufwachen!“

– Diese Aufforderung stellt Dr. Franz Fischler am Freitag, 10. Jänner 2025 seinem Referat beim traditionellen Neujahrsempfang der Marktgemeinde voran.

2025 jährt sich Österreichs EU-Beitritt zum dreißigsten Mal. Dr. Franz



Dr. Franz Fischler wird beim Neujahrsempfang der Marktgemeinde spannende Impulse liefern.

Fischler hat die Vorgänge in Brüssel immer genau beobachtet. Als EU-Kommissar für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Fischerei agierte er von 1995 bis 2004 an vorderster Front. Ein stärker zusammenwachsendes Europa war und ist ihm gerade angesichts geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Herausforderungen ein wichtiges Anliegen.

Als Neujahrsredner der Marktgemeinde Frastanz wird Dr. Fischler im Adalbert-Welte-Saal auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen eingehen, die Europa derzeit prägen, und

aufzeigen, wie Europa seine Werte von Solidarität, Freiheit und Demokratie auch in Zukunft verteidigen und weiterentwickeln kann.

Alle Frastanznerinnen und Frastanzner sind ab 19 Uhr herzlich dazu eingeladen, spannende Einblicke in geopolitische Zusammenhänge zu gewinnen. Außerdem bietet der Neujahrsempfang Gelegenheit, Bekanntschaften wieder aufzufrischen und in geselliger Runde auf die Herausforderungen des neuen Jahres anzustoßen. Musikalisch setzt das Bläserensemble „Frischlucht“ Akzente. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Wechsel im Gemeindevorstand

Neuneinhalb Jahre lang engagierte sich Gerlinde Wiederin im Vorstand der Marktgemeinde Frastanz. Im September erklärte sie ihren Rücktritt.

Als Gemeinderätin der Grünen und Parteifreien Frastanz lagen der langjährigen Gemeinderätin vor allem Natur-, Umwelt- und Klimathemen am Herzen. „Die Zusammenarbeit war immer konstruktiv und die vielfältigen Beschlüsse sind

größtenteils einstimmig gefasst worden“, bedankte sich Bürgermeister Walter Gohm.

Als Nachfolger von Gerlinde Wiederin bringt sich seit 19. September Robert Schöch im Gemeindevorstand ein. Die Gemeindevertretung berief ihn einstimmig in dieses Amt. Bis zum Ende dieser Legislaturperiode im Frühjahr 2025 leitet Gerlinde Wiederin weiterhin den Lebensraumausschuss. Robert Schöch hat den Vorsitz des

Prüfungsausschusses an Dr. Stephan Konzett übergeben.



Bgm. Gohm bedankt sich bei der langjährigen Gemeinderätin und hieß deren Nachfolger im Vorstand willkommen.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer,

wir blicken in dieser Ausgabe auf ein Jahr zurück, in dem wir – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen – wieder wichtige Infrastruktur schaffen und vielfältige Impulse setzen konnten. Ich möchte mich ausdrücklich bei allen Mitgliedern der Gemeindevertretung für die konstruktive Zusammenarbeit in den Ausschüssen und anderen Gemeindegremien bedanken. Dieser Frastanzer Weg macht vieles möglich, was andernorts auf der Strecke bleibt.

Konkret haben wir im vergangenen Jahr die Urnenwand auf dem Friedhof erweitert und damit auf die steigende Nachfrage nach Feuerbestattungen nachhaltig reagieren können. Architekt Erich Steinmayr und die Mitarbeiter der beauftragten Firmen haben bei der Umgestaltung viel Feingefühl unter Beweis gestellt.

Mit besonderem Stolz beobachte ich, wie die Mauern des künftigen Bildungszentrums Fellengatter in

die Höhe wachsen. Die Flexibilität, welche das pädagogische Team, die Kinder und deren Eltern angesichts der Unannehmlichkeiten, welche jede Baustelle mit sich bringt, an den Tag legen, ringt mir einiges an Respekt ab.

Und auch in der Unteren Au läuft alles nach Plan. In der Badesaison 2025 wird sich die Freizeitanlage, die sich nicht nur bei uns im Ort, sondern bei vielen Familien in der ganzen Region großer Beliebtheit erfreut, frisch renoviert von ihrer besten Seite zeigen. Außerdem konnten viele kleinere Projekte umgesetzt werden, die unser Zusammenleben bereichern.

Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Ortsvereine, welche viel zum Austausch und einem guten Miteinander im Ort beitragen. Herzliches Vergelt's Gott allen Akteurinnen und Akteuren.

Orte, an denen unkomplizierte Begegnungen ermöglicht werden, tragen ebenfalls dazu bei, dass

wir uns in Frastanz nicht aus den Augen verlieren. Deshalb freue ich mich, dass wir den Gemeindepark um weitere attraktive Einrichtungen zur Samina hin erweitern können.

In diesem Jahr werden wir wieder einige Herausforderungen zu stemmen haben. Ich bin aber zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird, wenn wir weiterhin an einem Strang ziehen, damit wir alle in Frastanz ein gutes Leben haben.

Ich wünsche Ihnen allen für 2025 Gesundheit, Erfolg und alles Gute.

Ihr Bürgermeister

Walter Gohm

BUDGET '25 EINSTIMMIG BESCHLOSSEN

Es waren harte Bretter, die der Finanzreferent im Zusammenwirken mit den Mitgliedern des Finanzausschusses und mit Unterstützung der verantwortlichen Mitarbeiter des Gemeindeverbands FLZ Walgau-West, Mag. Edgar Palm und Mag. Hakan Öztürk, zu bohren hatte, bis der Gemeindehaushalt für 2025 beschlussreif war.

Über die Schwierigkeit der Gemeinden, ein Budget für das kommende Jahr zu erstellen, wurde in den letzten Wochen in den Medien vielfach berichtet. Auch in Frastanz war es bei sinkenden Einnahmen und steigenden (Pflicht-) Ausgaben

eine besondere Herausforderung, das Finanzjahr 2025 zu planen. Die gute Nachricht: Finanzreferent Bgm. Walter Gohm konnte der Gemeindevertretung am 19. Dezember 2024 trotz allem ein Budget vorlegen, das von allen Gemeindevandataren gutgeheißen wurde.

„Der Rückgang bei den Ertragsanteilen und die gleichzeitige Steigerung bei den nicht beeinflussbaren Ausgaben bedeuten auch für die Marktgemeinde Frastanz schmerzliche Mehrbelastungen, die sich im Haushalt niederschlagen“, betonte Gohm bei der Sitzung der Gemeindevertretung.

Einige Kennzahlen aus dem 191 (!) Seiten umfassenden Budget verdeutlichen die brisante Situation:

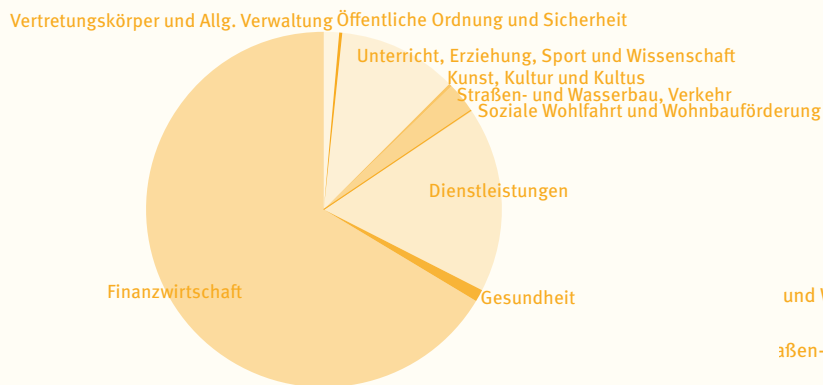
- Die Ertragsanteile aus gemeinschaftlichen Bundesabgaben werden heuer mit 7,474 Millionen Euro prognostiziert: Ein Minus von 150.000 Euro gegenüber 2024.
- Die Pflichtbeiträge an das Land Vorarlberg für Sozialfonds (2,056 Millionen Euro), Gesundheitsfonds (2,009 Millionen Euro) und Rettungsfonds (138.000 Euro) steigen in Summe gegenüber dem Vorjahr um rund 300.000 Euro auf gesamt 4,417 Millionen Euro.

Dank an Frastanzer Betriebe

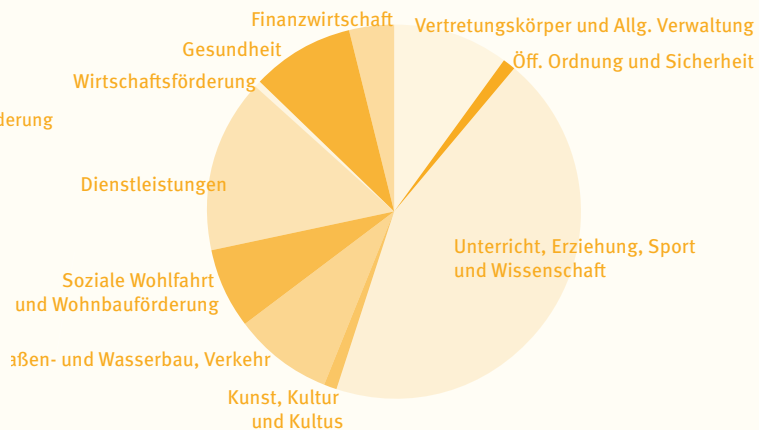
Verlässliche Steuerzahler sind dagegen die Frastanzer Betriebe, deren Kommunalabgaben sich heuer auf 2,85 Millionen Euro erhöhen dürften. Trotz dieses großen Beitrages der Unternehmer, für welchen sich Bürgermeister Walter Gohm ausdrücklich bedankte, verbleibt im Ergebnishaushalt bei Einnahmen von 22,5 Millionen Euro und Ausgaben von 24 Millionen Euro ein Minus von 1,5 Millionen Euro. Noch intensiver als schon bisher wurden daher alle Wünsche auf ihre unbedingte Notwendigkeit, Nachhaltigkeit und Dringlichkeit geprüft – einige der vorgesehenen Projekte können deswegen im Jahr



Bei der Sitzung am 19. Dezember 2024 wurden auch die Aufträge für Spengler- und Gerüstarbeiten für das BIZ Fellengatter an die jeweiligen Bestbieter vergeben. Bei einer Vergabequote von nunmehr 55,4 Prozent liegt man 6,74 Prozent unter den erwarteten Kosten. Das ehrgeizige Ziel von maximal 13,5 Millionen Euro scheint also durchaus machbar.



Der Finanzierungshaushalt 2025 sieht Einnahmen...



... und Ausgaben in der Höhe von 30,481 Millionen Euro vor.

2025 nicht umgesetzt werden. Und auch jene Vorhaben, die im Budget berücksichtigt sind, müssen laufend auf Einsparmöglichkeiten geprüft werden: „Die im vorliegenden Voranschlag angeführten Ansätze sind nicht gleichbedeutend mit fixen Zusagen für Ausgaben“, betonte Gohm.

Sparen bleibt Daueraufgabe

Die Fortführung der bereits in Bau befindlichen Projekte hat natürlich oberste Priorität. Die Sanierung des Gastronomiebereichs in der Unteren Au ist bereits im Gang. Mit der Fertigstellung noch vor Beginn der Badesaison ist dann das in mehreren Bauetappen realisierte Gesamtsanierungskonzept in der Sport- und Freizeitanlage Untere Au abgeschlossen. Im Zeit- und Kostenplan befinden sich auch die Arbeiten für das neue Bildungszentrum Fellengatter. Gemeindeförderungen, die dem gemeinsamen und nachhaltigen Ziel der Reduktion von CO₂-Emissionen dienen, können trotz der angespannten Lage beibehalten werden: So werden auch 2025 Förderungen für private Photovoltaik-Anlagen, Flachdachbegrünungen oder Biomasseanlagen gewährt. Auch gibt es weiterhin eine Förderung für Frastanzer Studierende.



Die FLZ-Mitarbeiter, Mag. Hakan Öztürk und Mag. Edgar Palm standen bereit, um die Fragen der Gemeindevertreter zu beantworten.

In den Wortmeldungen zum Budget gab es von allen Parteien unisono viel Lob für den Finanzreferenten sowie die Mitarbeiter im Finanzleistungszentrum und im Rathaus. Dass der Schuldenstand der Marktgemeinde steigen wird, ist auch angesichts der Investitionen für das Bildungszentrum Fellengatter allen klar und außer Diskussion.

Bei der Abstimmung wurde der Budgetvoranschlag 2025, der auch eine moderate Anhebung von Gemeindeabgaben und Gebühren beinhaltet, einstimmig genehmigt.

Positives Zeugnis

Die Gebarungskontrolle des Landes Vorarlberg stellte den Finanzverantwortlichen der Marktgemeinde Frastanz ein äußerst positives Zeugnis aus.

Neben der allgemeinen Finanzlage hatten die Prüfer die Amtsorganisation und Personalverwaltung genau unter die Lupe genommen. Der Abschlussbericht, den Bgm. Walter Gohm den Gemeindevertretern im September vorlegte, bescheinigte der Marktgemeinde eine verantwortungsbewusste Organisation. Die positiven Nettoergebnisse in den Jahren 2021 bis 2023 wurden besonders wohlwollend zur Kenntnis genommen. Nach eingehender Prüfung empfahlen die Finanzexperten, das interne Kontrollsystem mit dem Finanzdienstleistungszentrum Walgau West kontinuierlich weiterzuentwickeln und weitere Kooperationsmöglichkeiten zu prüfen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, freut sich Bgm. Walter Gohm. Er bedankte sich besonders bei den Leitern der Fachabteilungen im Rathaus mit Amtsleitung, Bauamt, Gebäudeverwaltung, Elementarpädagogik und der Finanzabteilung (FLZ Walgau-West).



Ziele und Strategien für die weitere Entwicklung

Grund und Boden sind ein wertvolles Gut. Alle Vorarlberger Gemeinden sind deshalb verpflichtet, einen Räumlichen Entwicklungsplan (REP) auszuarbeiten, der die grundsätzlichen Ziele und Strategien für die künftige Entwicklung der Gemeinde über einen Zeitraum von mindestens dreißig Jahren festlegt. In Frastanz hat man sich dieser Aufgabe mit viel Verantwortungsbewusstsein gestellt.

Drei Jahre lang haben sich Planungsexperten, politisch Verantwortliche und Interessierte aus der Bevölkerung den Kopf darüber zerbrochen, wie sichergestellt werden kann, dass sich die Marktgemeinde bestmöglich weiterentwickelt. Schließlich sind verschiedenste Bedürfnisse zu berücksichtigen, die nicht immer leicht unter einen Hut zu bringen sind. Einerseits müssen für die Landwirtschaft genügend Flächen zur Verfügung stehen, außerdem soll es möglich sein, Wohnraum zu schaffen und Betriebe anzusiedeln. Und auch für die Naherholung und Freizeitnutzung müssen Flächen bewahrt werden. Ende 2021 waren alle Frastanzerinnen und Frastanzer aufgerufen, einen Fragenkatalog auszufüllen,

bei dem es genau um diese Themen ging. 450 Mitbürger machten sich die Mühe, ihre Gedanken zur künftigen Entwicklung ihrer Heimatgemeinde aufzuschreiben. „Die Zahl und Qualität der Rückmeldungen war hoch“, zogen damals die Experten des mit der Organisation und Auswertung der Befragung beauftragten Büros „stadtland“ Bilanz.

Sparsamer Umgang mit Grund und Boden

In Zusammenarbeit mit Fachplanern wurden anschließend verschiedenste Schwerpunkte detailliert unter die Lupe genommen. Der REP-Entwurf, den die Gemeindevertretung bei ihrer Sitzung am 16. Mai dieses Jahres für gut befand, mahnt etwa zu bodensparender Nachverdichtung im Ortskern – insbesondere in den infrastrukturell gut erschlossenen Bereichen in Hofen, Einlis und Fellengatter. Im Mehrfamilienwohnbau wird eine attraktive Frei- und Grünraumausstattung eingefordert. Betriebsstandorte sollen effizient und nachhaltig genutzt und dabei ökologische, ökonomische und soziale Aspekte glei-

chermaßen berücksichtigt werden. Generell stehen eine Steigerung der Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien ganz oben auf der Prioritätenliste der Marktgemeinde. Der langfristige Erhalt der Kulturlandschaft stellt ein weiteres wichtiges Anliegen im REP dar. Ökologisch besonders wertvolle Landschaftsräume, prägende Elemente wie Moore, Auwälder, Bäche,... sollen deshalb besonders unter Schutz stehen. Außerdem hat sich die Marktgemeinde zum Ziel gesetzt, eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial zukunftsweisende sowie auch wirtschaftlich erfolgreiche Landwirtschaft zu fördern.

Alle Details konnte die Frastanzer Bevölkerung von 29. Mai bis 16. Juli 2024 genau unter die Lupe nehmen. Die in dieser Zeit eingebrachten Stellungnahmen von dreizehn Privatpersonen sowie die Anregungen der Abteilungen Forstwesen, Wildbach- und Lawinenverbauung sowie Raumplanung des Landes Vorarlberg wurden im finalen Plan bestmöglich berücksichtigt. Die Gemeindevertreter stimmten deshalb am 19. September einstimmig für die Annahme dieses Entwicklungsplans.



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 sind aktuell im Frastanzer Ortszentrum sehr präsent.

Frastanz setzt auf Nachhaltigkeit

2016 haben sich die Vereinten Nationen auf 17 Ziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) geeinigt, um die Welt bis 2030 zu einem friedlicheren, gerechteren und für alle Lebewesen besseren Ort zu machen. Jede und jeder Einzelne kann bei der Umsetzung der „Agenda 2030“ mithelfen. Frastanz geht mit gutem Beispiel voran.

Denn in der Marktgemeinde laufen bereits eine Vielzahl an Projekten, in denen sich engagierte Menschen etwa für soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, sauberes Wasser, Gesundheit, Armutsbekämpfung, nachhaltigen Konsum oder hochwertige Bildung einsetzen. Die Gemeindevertretung

sprach sich deshalb einstimmig dafür aus, diese vorbildlichen Initiativen in Form einer Ausstellung sichtbar zu machen und so eventuell weitere Frastanzerinnen und Frastanzer zum Mitmachen zu motivieren. Noch bis Mitte Jänner kann man sich an verschiedenen Standorten im Ortszentrum – vor dem Rathaus, am Lindenplatz, beim Jugendhaus K9, gegenüber des Adalbert-Welte-Saals bei der neuen Fußgängerbrücke sowie im Gemeindepark – über die 17 SDGs und die diesen zugeordneten Projekte informieren.

„Die Nachhaltigkeitsziele sind so umfassend und weitreichend, dass alle etwas finden können, das sie anspricht, um ihren Teil beizutra-

gen“, ist Gemeinderätin Andrea Lins-Gabriel überzeugt. Interessierten legt sie außerdem eine kleine Broschüre ans Herz, welche im Bürgerservice im Rathaus kostenfrei zu haben ist.

Sie freut sich, dass einige Interessierte am 29. Oktober ihrer Einladung zu einem geführten Rundgang folgten, bei dem sie gemeinsam mit Claudio Tedeschi vom SDG Forum Vorarlberg ausführlich und mit großer Begeisterung informierte und alle Fragen beantwortete. Die Anstrengungen der Marktgemeinde werden offensichtlich auch gesehen: Frastanz wurde für den Nachhaltigkeitspreis nominiert, fand sich dann aber nicht unter den Preisträgern.

Ein Bündnis für das Klima

Zwölf Kommunen in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben 1990 das Klimabündnis gegründet, um sich gemeinsam für Klimagerechtigkeit stark zu machen. Frastanz unterstützt diese Anliegen seit vielen Jahren.

Es sind viele kleine Impulse, mit denen in Frastanz verschiedens-

te Gruppierungen mithelfen, das Bewusstsein für den Klimaschutz und einen nachhaltigen Lebensstil zu stärken. Einen wichtigen Beitrag leisten etwa alljährlich die Frastanzer Schülerinnen und Schüler, die aufs „Mama-Taxi“ verzichten und stattdessen „Grüne Meilen“ sammeln, indem sie den Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder

dem Bus zurücklegen. Erst kürzlich präsentierten etwa die Kinder der Volksschule Hofen eine eindrucksvolle Bilanz: Sie haben in diesem Schuljahr bereits 3.324 Meilen gesammelt. Auf den Verzicht auf Tropenholz und die Verminderung der CO₂-Emissionen legen die Verantwortlichen der Marktgemeinde ebenfalls großen Wert.



In der ehemaligen Volksschule Amerlügen wurden für die Kinder aus Fellengatter Räume geschaffen und liebevoll eingerichtet.



Das Team der Spielgruppe Fellengatter mit Leiterin Senita Catakovic (Mitte).

GUTE STIMMUNG IN DEN PROVISORIEN

Der Neubau des Bildungszentrums Fellengatter ist nicht nur eine technische Herausforderung für die Baufirmen. Während der zweijährigen Bauphase sind auch die Kinder, Eltern und PädagogInnen der Spielgruppe, des Kindergartens und der Volksschule in ihren Ersatzunterkünften gefordert.

„Das war schon eine ordentliche Bucklerei“, erinnert sich Daniela Tiefenthaler an die Tage um den Beginn der Sommerferien: Die alte Fellengattner Bildungseinrichtung musste für den Beginn der Abbrucharbeiten am letzten Schultag geräumt sein:

Vom dort auf drei Stockwerken ausgedehnten Kindergarten ging es – unterstützt von den Mitarbeitern des Bauhofes und der Gebäudeverwaltung – mit unzähligen Schachteln, Stühlen, Tischen und

anderen Einrichtungsgegenständen in das Ausweichquartier nach Amerlügen.

Wo bis vor einigen Jahren noch die Volksschule in Betrieb war, gab es genügend freie Flächen, auf denen schon zuvor mit entsprechenden Umbauten die benötigten Räume hergerichtet worden waren. Die große Herausforderung des Umzugs bestand aber vor allem darin, unzählige Dinge einzupacken oder zu entsorgen – und dies neben dem normalen Kindergartenbetrieb. Seit Dezember 2023 wurden viele zusätzliche Arbeitsstunden vom Team in den Umzug investiert.

„Es haben alle super zusammengearbeitet, obwohl dann nicht alle den Weg mit nach Amerlügen gegangen sind“, zeigt sich Daniela Tiefenthaler noch heute vom Teamwork begeistert. Seit 1998 war sie nach ihrer Ausbildung in Frastanzer

Kindergärten beschäftigt, ehe sie 2011 die Leitung des Kindergartens Amerlügen übernahm. Das war bis zuletzt ein beschaulicher Betrieb, in dem sich noch im Vorjahr zwei Pädagoginnen um zwanzig Kinder kümmerten.

Seit September sind es jetzt zusätzlich 46 Kinder aus Fellengatter. Und nachdem sich die dortige Leiterin in Karenz begab, wurde Daniela Tiefenthaler mit der Gesamtleitung für beide nunmehr in Amerlügen untergebrachten Kindergärten betraut: Sie ist seit Mai – und mindestens zwei Jahre lang – auch „Chefin“ von insgesamt zehn Mitarbeiterinnen. „Wir sind gesamt ein tolles, großes Team, das mit viel Motivation den Alltag meistert“, freut sich Tiefenthaler.

Und auch die Kinder haben sich mit der neuen Situation gut zurechtgefunden. Die „Amerlügner“ Kinder haben sich an den „Wirbel“ gewöhnt, den die Vervielfachung der Kinderzahl mit sich bringt. Und die Fellengattner Kinder, die jetzt jeden Tag nach Amerlügen und wieder zurück müssen? „Die haben eigentlich alle Freude am täglichen Busfahren“, beobachtet Tiefenthaler. Im Großen und Ganzen habe sich alles bestens eingependelt. Das gilt auch für die Kinder der Spielgruppe Fellengatter, die ebenfalls in Amerlügen einquartiert werden konnte.



Die Mitarbeiterinnen der Kindergärten Amerlügen und Fellengatter mit Leiterin Daniela Tiefenthaler (vorne Mitte) sind bereits ein eingeschworenes Team.



Die Fellengattner Volksschüler wurden in der Mittelschule herzlich aufgenommen und fühlen sich im Übergangsquartier sichtlich wohl.

Volksschüler im BIZ Hofen und in der Mittelschule

Während für Kindergarten und Spielgruppe in Amerlügen ein gemeinsames Ausweichquartier gefunden werden konnte, war das für die 58 Kinder der Volksschule nicht möglich. Für die erste und zweite Klasse konnte Direktor Markus Böck in der Mittelschule drei Räume zur Verfügung stellen, die Schüler der dritten und vierten Klasse sind im Bildungszentrum Hofen untergekommen. Ideal ist das natürlich nicht und anfangs war diese Aufteilung mit viel Skepsis verbunden. Diese hat sich aber schon nach wenigen Tagen aufgelöst.

Die Direktorin, welche auch Klassenlehrerin in der zweiten Schulstufe ist, hat ihr „Hauptquartier“ in der Mittelschule aufgeschlagen. „Das ist ja für uns im Vergleich zur alten Schule in Fellengatter fast ein Paradies“, schwärmt Kathrin Bertsch über die dortigen Bedingungen. Auch die Schüler fühlen sich wohl, die Kontakte mit den „Großen“ von der Mittelschule waren von Anfang an herzlich. Regelmäßig schaut die Direktorin natürlich auch bei ihrer Truppe im Bildungszentrum Hofen nach dem Rechten. Dort haben sich die Drittklässler längst bestens eingelebt. Die vierte Klasse gibt es als solche

Die Direktorin der Volksschule Fellengatter, Kathrin Bertsch.



aber nicht mehr: „Wir haben trotz aller Bemühungen kein pädagogisches Personal gefunden“, berichtet Bertsch. So gesehen war der Umzug ins Bildungszentrum ein Glücksfall – weil die elf Viertklässler aus Fellengatter dort in die bestehenden Klassen integriert werden konnten.

Insgesamt fällt die Bilanz von Direktorin Bertsch durchaus positiv aus. „Natürlich ist diese Übergangslösung mit Mehraufwand verbunden“, erklärt sie und spricht ihren „Gastgebern“ in der Mittelschule und im BIZ Hofen sowie ihren Mitarbeitern, den Kindern und den Eltern ein großes Lob aus. Die Vorfreude auf die neue Schule ist bei allen Beteiligten natürlich groß.

„Bis jetzt läuft alles planmäßig“, bestätigt Bauamtsleiter Robert Hartmann und zeigt sich überzeugt, dass der Umzug in das neue Bildungszentrum Fellengatter wie vorgesehen zum Schulbeginn 2026 erfolgen kann.



Die Arbeiten für das BIZ Fellengatter laufen nach Plan, bestätigt Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann, hier im Gespräch mit Polier Peter Wüstner.



Ein würdevoller Ort des Gedenkens und des Erinnerns

Feuerbestattungen werden immer beliebter. Mehr als 90 Prozent der Menschen, die im Jahr 2023 in Frastanz beigesetzt wurden, hatten sich für eine Urnenbeisetzung entschieden. Die Marktgemeinde hat deshalb vorgesorgt und am Friedhof weitere 130 Urnennischen in Auftrag gegeben.

Vor zwanzig Jahren plante DI Hans Purin die erste Urnenwand für 144 Urnen, die dann unter der Leitung von Architekt Erich Steinmayr kontinuierlich erweitert wurde. Bereits 2018 wurden nach dessen Plänen zusätzliche 60 Nischen errichtet. Da die Nachfrage seither rasant gestiegen ist, investierte die Marktgemeinde mit Unterstützung des Landes Vorarlberg, der Marktgemeinde Nenzing und der Pfarre Frastanz heuer noch einmal rund 350.000 Euro. Von Juli bis Oktober wurden 130 weitere Urnennischen umgesetzt. Im Vollausbau soll das zentral gelegene, überdachte Urnenatrium dann Platz für 350 Urnen bieten.

Sensible Umsetzung

Ziel der Verantwortlichen war und ist es, einen würdevollen Ort



Bei den Arbeiten zur Erweiterung der Urnenwand wurde sensibel auf die umliegenden Erdgräber Rücksicht genommen.

des Gedenkens und Erinnerns zu schaffen. „Architekt Steinmayr ist auf unsere Wünsche wieder sehr sensibel eingegangen“, bedankt sich Bürgermeister Walter Gohm bei dem umsichtigen Planer. Während der Bauarbeiten bewiesen aber auch die mit der Umsetzung betrauten Fachleute Fingerspitzengefühl. Schließlich galt es, auf die umliegenden Erdgräber Rücksicht zu nehmen. 34 Grabanlagen mussten sogar vorübergehend abgebaut werden. Weil aber die Grabsteine vermessen und deren

Position genau dokumentiert wurde, stehen nun alle wieder an der ursprünglichen Position. Bürgermeister Gohm bedankt sich ausdrücklich bei den Besitzern der Gräber für das entgegengebrachte Vertrauen.

Gedenkstätte für aufgelassene Gräber in Planung

Im kommenden Jahr wird am Friedhof zudem noch eine Gedenkstätte für aufgelassene Gräber entstehen.



Um den Individualverkehr in Fellengatter einzubremsen, setzt die Marktgemeinde auf das innovative System „Time for Speed“ der Entwickler Martin Winkel, Markus Hager und Michael Felder.

Rote Ampel bremste Temposünder

Aufgrund des starken Zuzugs und zunehmendem Schleichverkehr über die Letze und Maria Grün steigt das Verkehrsaufkommen in Fellengatter kontinuierlich. Zum Schutz der Anrainer setzt die Marktgemeinde verschiedenste Maßnahmen.

Geschwindigkeitseinschränkungen über Poller, Straßenschwellen und angepasste Vorrangregeln bremsen den Autoverkehr in diesem Bereich ein. Außerdem wurde das Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Feldkirch mit den

Stadtbuslinien 407 und 408 weiter ausgebaut. Eine rote Ampel, welche jene einbremst, die allzu zügig unterwegs sind, erhöhte die Verkehrssicherheit zusätzlich. Von 7. November bis 19. Dezember testete die Marktgemeinde dafür ein innovatives, österreichisches System. Die mobile Ampelanlage kann je nach Bedarf an verschiedensten Standorten eingesetzt werden. Sie misst die Geschwindigkeit der Fahrzeuge automatisch und schaltet auf Rot, wenn das Geschwindigkeitslimit von 30 km/h nicht eingehalten wird. Die Lenker

müssen dann anhalten und sich in Geduld üben. Andernfalls riskieren sie eine Geldstrafe. Wer vorschriftsmäßig unterwegs ist, kann problemlos passieren. „Mit der neuen Ampelanlage haben wir ein deutliches Signal für mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr gesetzt“, ist Ortsvorsteher Jürgen Blacha überzeugt. Ziel dieser Maßnahme war es außerdem, dass die Fellengattner Straße dank dieser Innovation für Radler und Fußgänger sicherer wird und für den Ausweich-Schleichverkehr an Attraktivität verliert.

Top-informiert mit der neuen CITIES-App

Die Firmen und Vereine im Ort sowie das Team der Marktgemeinde nutzen seit Oktober die CITIES-App, um die Frastanzerinnen und Frastanzer auf dem Laufenden zu halten.

Veranstaltungsankündigungen, Neuigkeiten und andere wichtige Informationen gelangen ganz einfach aufs Smartphone der Frastanzerinnen und Frastanzer, wenn diese die kostenlose CITIES-App installieren. Diese kann einfach unter [\[about.citiesapp.com/download\]\(http://about.citiesapp.com/download\) heruntergeladen werden. Wer sich in der App registriert, muss sich dann nur noch mit seiner Heimatgemeinde verbinden, um immer über aktuelle Informationen zu verfügen, auf den Müllkalender zuzugreifen oder auch eigene Anliegen an die Gemeindeverantwortlichen zu übermitteln. Wer etwa eine defekte Straßenlaterne gleich über die App meldet, trägt ohne große Umstände dazu bei, dass der Schaden rasch behoben](http://www.</p></div><div data-bbox=)

werden kann. Zahlreiche Vereinsfunktionäre und Wirtschaftstreibende zeigten sich bei der CITIES-Informationsveranstaltung am 16. Oktober sowie auch auf dem Frastanzer Herbstmarkt und beim Vereinsabend zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz äußerst interessiert. Ein von der Marktgemeinde initiiertes Gewinnspiel mit attraktiven Preisen trug außerdem dazu bei, dass die CITIES-App bereits auf so manchem Smartphone im Ort fleißig genutzt wird.



Das Bahnhofsgebäude steht schon lange leer, der Zugang zu den Bahnsteigen und die Unterführung in Richtung Sonnenheim sind nicht barrierefrei zugänglich.

Vorrang für die sanfte Mobilität

Der Neubau der Landesstraßenbrücke beim Rathaus wurde von den Verantwortlichen der Marktgemeinde genutzt, um dort die Verkehrssituation für Radfahrer, Fußgänger und den Busverkehr deutlich zu verbessern. Mit dem Umbau des Bahnhofes zur Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs im Walgau steht ein weiterer Quantensprung für die sanfte Mobilität in Frastanz bevor.

Man mag sich als Busfahrgast gar nicht mehr an die Situation vor der Umgestaltung der Verkehrssituation vor dem Bau der Brücke erinnern: Auf der Seite zum Gemeindepark hin war der Ein- und Ausstieg oft ein Hindernislauf zwischen den dort geparkten Autos. Und auch auf der gegenüberliegenden Straßenseite konnte es beim Warten auf den Bus gut sein, dass man Autos ausweichen musste, deren Fahrer direkt bei der „Bushaltestelle“ einparkten, um im Rathaus oder bei der Post „noch schnell“ etwas zu erledigen.

Seit dem Umbau gibt es auf beiden Straßenseiten klar definierte Bereiche, die den Fahrgästen der Buslinien vorbehalten sind: Damit ist jederzeit ein gefahrloses Ein-

und Aussteigen möglich. Dafür mussten zwar ein paar Autoparkplätze aufgelassen werden, insgesamt führte die Umgestaltung aber zu einer deutlichen Verbesserung der Gesamtsituation.

Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Das erwartet sich Bürgermeister Walter Gohm auch für den Bahnhof. Seit vielen Jahren steht der Frastanzer Bahnhof auf der „To-do-Liste“ der ÖBB: Schon die Tatsache, dass die Bahngleise nicht barrierefrei zugänglich sind, machen einen entsprechenden Umbau zwingend erforderlich.

Völlig unzureichend ist auch das Platzangebot für den in den letzten Jahrzehnten deutlich (und erfreulicherweise) massiv gestiegenen Busverkehr sowie für überdachte und gesicherte Radabstellplätze. Parkplätze für Autofahrer, die hier auf den Zug umsteigen (Park & Ride) oder Zugreisende abholen, sind ebenfalls wichtig, um die Attraktivität von Bus und Bahn zu erhöhen.

Nach umfangreichen Diskussionen und Überlegungen liegt nun eine grundsätzliche Planungsunterlage

auf dem Tisch. Das augenscheinlichste Ergebnis der Planungen ist, dass das alte Bahnhofsgebäude weichen muss: Nur so kann nämlich der Platz geschaffen werden, um die Anforderungen attraktiver sanfter Mobilität zu erfüllen.

Um das Bahnhofsgebäude ist es aus nostalgischer Sicht natürlich schade: Tatsächlich aber ist es schon viele Jahre ungenutzt – Bahnhofsvorsteher (mit Dienstwohnung im Gebäude) gibt es hier schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Und der Warteraum im Bahnhof blieb seit 1992 ungenutzt: Damals wurde der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke zwischen Feldkirch und Bludenz in Betrieb genommen, womit längere Wartezeiten – die es bis dahin bei Gegenverkehr immer wieder gegeben hatte – der Vergangenheit angehörten.

Mit viel Einsatz bemühte sich die Aqua Mühle zwar ab dem Jahr 2012, das leer stehende Bahnhofsgebäude mit einem Kiosk und einem Fahrradverleih zu revitalisieren: Obwohl die Marktgemeinde, die ÖBB, das Arbeitsmarktservice und das Land Vorarlberg stark unterstützten, musste das Projekt Ende 2017 aber wegen fehlender Nach-



An der L67 im Kreuzungsbereich Landammann-Egger-Straße/Beim Adler gelten neue Vorrangregeln.



Für Fußgänger wurde ein neuer Weg vom Bereich „Bei der Reibe“ zur Bahnhofstraße hin angelegt.

frage eingestellt werden. Letztlich wurde das Bahnhofsgebäude also durch die Modernisierung der Bahnlinie, durch Pünktlichkeit und kurze Verbindungsstake überflüssig: Mit dem Abbau des Gebäudes wird aber der Platz frei, den es für den nächsten Quantensprung in Sachen sanfter Mobilität braucht.

Vorrang an der L67 neu geregelt

Nicht immer ist es aber nötig, teure Umbaumaßnahmen umzusetzen. Um den Verkehr auf der L67 im Kreuzungsbereich Landammann-Egger-Straße/Beim Adler zu entschleunigen, haben die Verantwortlichen des Landes kurzerhand die Vorrangregeln verändert. Nun haben beispielsweise Verkehrsteilnehmer, die von Gampelün kommend ins Ortszentrum einfahren, Vorrang, wenn sie links abbiegen. Wer von der Kleinfeldgasse oder der Lehenhöfstraße über die Landammann-Egger-Straße in die Kreuzung einfährt, muss hingegen stehen bleiben, wenn ein anderes Fahrzeug von der Straße „Beim Adler“ links abbiegen will. Dadurch soll sich das Tempo der Fahrzeuge insgesamt deutlich reduzieren.

Entsprechende Markierungen und Hinweisschilder sind bereits angebracht und weisen explizit auf die Änderungen hin.

Sichere Verbindung zur Schule und zum Kindergarten

Seit Ende November ist zudem ein neuer Weg begehbar, der den Bereich „Bei der Reibe“ mit der Bahnhofstraße verbindet. Vor allem die Kinder nutzen ihn bereits gerne, um sicher zur Schule oder in den Kindergarten zu gelangen. Der Weg wurde vom Bauhof-Team der Marktgemeinde angelegt und bewusst naturnah gestaltet. Er besteht aus Kies, sodass kein Boden versiegelt werden musste. Damit sich der Weg möglichst unauffällig ins Landschaftsbild einfügt, wurde die Trasse so angelegt, dass sie die natürlichen Gegebenheiten des Geländes aufgreift, was eine leichte Steigung mit sich bringt. Aus Naturschutzgründen wurde außerdem auf eine Beleuchtung verzichtet.

„Mitfahrbänke“

Im Herbst wurden im Ortsgebiet zudem mehrere „Mitfahrbänke“



Die „Mitfahrbänke“ sind mit gelben Fahnen gekennzeichnet.

aufgestellt, auf denen jene Platz nehmen, welche eine Mitfahrgelegenheit suchen. Die mit gelben Fahnen markierten Holzbänke an der Kreuzung Kosaweg-Gampelünner Straße, bei der Haltestelle Zollhaus an der Gampelünner Straße und an der Kreuzung Beim Adler/Landammann-Egger-Straße sind schon von Weitem zu sehen. Autofahrer, welche die Wartenden mitnehmen, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und gleichzeitig für ein gutes Miteinander im Ort. Weitere „Mitfahrbänke“ sollen in den Parzellen Amerlügen, Fellengatter und Frastafeders aufgestellt werden.



Das Restaurant am Badensee in der Unteren Au wird derzeit modernisiert.

WUAU rüstet sich für die nächste Badesaison

Nachdem das Badeerlebnis bereits im letzten Winter durch umfassende Baggerungen verbessert und die Umkleiden und Duschen des Naturbads Untere Au fachgerecht erneuert wurden, läuft aktuell der Umbau des beliebten „WUAU“.

Mit feinen Speisen und bestem Service haben Wirt Nani Mock und

sein Team den Kiosk am Badensee bereits in der letzten Badesaison zu einem beliebten Treffpunkt auch abseits des Badebetriebs gemacht. Damit dies künftig noch reibungsloser funktioniert, wird aktuell die Küche vergrößert und erneuert. An den Kosten für die gesamte Renovierung des Bades in der Höhe von 2,5 Millionen Euro



beteiligen sich alle Mitgliedsge-
meinden der Regio Im Walgau.

Wasserrettung ist jetzt bestens gerüstet

Dank der Solidarität und Unterstützung der Stadt Feldkirch sowie der Marktgemeinden Frastanz und Rankweil konnte die Wasserrettung Feldkirch-Frastanz dringend benötigte Ausrüstung anschaffen.

„Die Wasserrettung Feldkirch-Frastanz leistet in unseren Schwimmbädern einen bedeutenden, ehrenamtlichen Dienst und ist rasch zur Stelle, wenn Hilfe benötigt wird“, ist sich Bürgermeister Walter Gohm mit den Kollegen in den Nachbargemeinden einig, dass diese wertvolle Arbeit bestmöglich unterstützt werden soll. Frastanz, Feldkirch und Rankweil haben jeweils 2.500 Euro auf das Vereinskonto überwiesen. Mit diesem



Bei der Wasserrettung Feldkirch-Frastanz freut man sich über die Unterstützung.

Geld wurden drei neue Trockenanzüge angeschafft, mit denen die Wasserretter für ihre Einsätze auch bei extrem kalten Temperaturen und in anspruchsvollen Wildgewässern bestens gerüstet sind.

Außerdem wurde ein Einsatzfahrzeug mit einer Standheizung ausgestattet, damit die Ausrüstung jederzeit einsatzbereit ist und sich die Rettungskräfte optimal auf ihre Einsätze vorbereiten können.



Gemeindepark mit Outdoor Fun Space

Der Gemeindepark ist ein beliebter Treffpunkt und Erholungsort mitten im Ortszentrum. Jetzt wird er erweitert, zur Samina hin geöffnet und mit Geräten zur sportlichen Betätigung aufgewertet.

Nach den Plänen von Ing. Markus Burtscher wurde die rund 3.000 Quadratmeter große Grünfläche gegenüber dem Rathaus in den Jahren 2009/2010 umgestaltet. Ein großzügiger Abenteuer-Spielplatz für Kinder, Bänke und Tische zum Entspannen oder für ein Picknick sowie standortgerechte Pflanzen, Bäume und reichlich Blumenschmuck machten den Gemeindepark zu einer grünen Oase mitten im Ortszentrum. Er hat sich in all den Jahren auch bei diversen Veranstaltungen – wie zuletzt beim Landesmusikfest oder seit jeher bei der Christbaum-Illumination am 1. Adventssonntag – bestens bewährt.

Klettern und Skaten

Immer wieder ein Thema war die Erweiterung des Gemeindeparks hin zur Samina. Nach Jahren der Planung und aufwendigen Behördenverfahren wird dieser lang ge-

hegte Wunsch nun umgesetzt. Das Konzept dazu stammt wiederum von Markus Burtscher.

Auf dem zirka 1.300 Quadratmeter großen Grundstück werden künftig drei mit Klettergriffen ausgestattete, dem Frastanzer Logo nachempfundene Betonelemente zum Bouldern einladen. Für Bewegungshungrige werden außerdem weitere Geräte zur sportlichen Betätigung aufgestellt.

Rückblick auf vergangene Zeiten

Einige Arbeiten sind bereits erledigt: Zum Saminaufer hin wurden große Steinblöcke verlegt, welche an heißen Sommertagen zum Verweilen am Wasser einladen. Außerdem kann man dort auch die über Jahrhunderte an dieser Stelle geübte Tradition des Holztriftens studieren. Das im Saminatal geschnittene Holz wurde nämlich bis zum Jahr 1910 bei entsprechendem Wasserstand über die Samina Richtung Dorf transportiert. Die Samina wurde samt ihrer wertvollen Fracht über einen Kanal in den Flötzerplatz – den künftigen Outdoor Fun Space – geleitet. Zwischen den immer noch sichtbaren Steintürmen sorgten Balken dafür,



Die Elemente, die künftig zum Klettern einladen, wurden dem Logo der Marktgemeinde nachempfunden.

dass zwar das Wasser wieder in das natürliche Flussbett abfließen konnte, das Holz aber im Gatter liegen blieb. Damit dieses Geschehen bestmöglich nachempfunden werden kann, wurden der Triftkanal und die Gattertürme mit dem damals verwendeten „Trasszement“ originalgetreu restauriert. Gemäß den Anforderungen der Initiative KLAR! Im Walgau und angesichts steigender Temperaturen entsteht so ein attraktiver „cooler Platz“ für alle.

Angelika Summer, Albert Oswald, Thomas Welte und Bgm. Gohm bei der Buchpräsentation.



Mundart und Geschichte im Fokus

Zwei neue Druckwerke rücken die Geschehnisse und das Leben im Ort früher und heute eindrücklich in Szene.

„Bsundrig sin mir – aber net so anderscht“ – So lautet der Titel des neuen Buches, welches den Reichtum des Frastanzer Dialekts feiert. „Dieses Buch ist nicht nur eine Sammlung an Wörtern, sondern ein Stück lebendige Geschichte unserer Gemeinde“, würdigte Bürgermeister Walter Gohm das Werk am 21. November bei der Präsentation in der Museumswelt.

Albert Oswald hatte dafür über viele Jahre hinweg mehr als 700 alte

und teilweise vergessene Dialektausdrücke zusammengetragen und mithilfe von Gemeindecarchivar Mag. Thomas Welte zu einem beeindruckenden Nachschlagwerk zusammengestellt. Oswalds Verbundenheit mit dem Heimatort und dessen Mundart war deutlich spürbar, als er die Ausführungen zur Entstehungsgeschichte des Buches mit persönlichen Anekdoten ergänzte.

Gedichte von Harald Ludescher im Buch nachzulesen

Viel Beifall erntete aber auch Angelika Summer, als sie ein selbst verfasstes Weihnachtsgedicht vortrug, das dem Abend eine besinnliche Note verlieh. Die Tochter des verstorbenen Altbürgermeisters Harald Ludescher trat mit diesem Auftritt in die Fußstapfen ihres Vaters, dessen lyrische Beiträge während seiner Amtszeit bei so manchem geselligen Anlass für Stimmung und Unterhaltung sorgten. Einige seiner Gedichte sind in dem neuen Dialekt-Buch ebenfalls nachzulesen. Als kleine Kostprobe trugen Jutta Merz und Markus Pedot gefühlvoll Ludeschers Gedichte „Tracht“ und „Fasching“

vor. Zu der rundum gelungenen Veranstaltung trug außerdem das Bläserensemble „Flexi-Sax“ der Musikschule Walgau mit schwungvollen Melodien bei.

„Frastanz in alten Ansichten“

Alle, die sich für die Frastanzer Geschichte interessieren, freuen sich alljährlich auf den Kalender „Frastanz in alten Ansichten“, den Mag. Thomas Welte verlässlich zusammenstellt und präsentiert. Der Frastanzer Gemeindecarchivar hat auch heuer wieder viele interessante Motive zusammengetragen, die den Betrachtern vor Augen führen, wie die Menschen im Ort früher lebten, wie sie ihren Lebensunterhalt verdienten und was sie bewegte. Die Veränderungen im Ortsbild sind deutlich erkennbar. Buch und Kalender fanden vor Weihnachten reißenden Absatz.

Rest-Exemplare des Kalenders „Frastanz in alten Ansichten“ sind noch im Bürgerservice des Rathauses zu erstehen. Spannende Einblicke eröffnet außerdem das Buch „Straßennamen und deren historische Bedeutung“, das schon vor längerer Zeit erschienen ist.



Buch und Kalender sind im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.



Rund zwanzig „Zuzügler“ folgten der Einladung zum „Willkommensfrühstück“.



Ab 1. Jänner 2025 werden Metall- und Plastikverpackungen gemeinsam im „Gelben Sack“ gesammelt.

Willkommen in Frastanz

Frastanz ist eine Wachstums-gemeinde. Menschen aus mehr als siebzig Nationen haben hier ihren Lebensmittelpunkt. Um „Zuzüglern“ den Zugang zur Dorfgemeinschaft zu erleichtern, lädt die Markt-gemeinde alle zwei Jahre zum Kennenlernen und zu einem informativen „Willkommensfrühstück“ ein.

Rund zwanzig „Neo-Frastanzer“ folgten Ende November der Einladung ins Feuerwehrhaus, wo neben Kaffee und anderen Genüssen jede Menge Wissenswertes über die Markt-gemeinde serviert wurde. Mit besonderer Begeisterung hoben Bürgermeister Walter Gohm und die Mitglieder des Ausschusses Soziales und Integration die vielfältigen landschaftlichen

Attraktionen sowie Freizeitmöglichkeiten in und um Frastanz mit zwei Schwimmbädern, sieben Alpen und einem eigenen Skigebiet hervor.

„Ihr habt euch den schönsten Ort im Land ausgesucht“, erklärte Vizebürgermeisterin Mag. Michaela Gort im Brustton der Überzeugung. Rathaus-Mitarbeiterin Caroline Binder informierte über die Leistungen und Öffnungszeiten im Bürgerservice.

Gut gestärkt stiegen die Gäste anschließend in den Bus, der sie in versteckte Winkel ihrer neuen Heimat führte, zu denen Bürgermeister Walter Gohm Geschichtliches und so manche Anekdote zu berichten wusste.

Neu im Rathaus

Zwei neue Mitarbeiterinnen verstärken das Team des Bürgerservice im Rathaus.

Caroline Binder kümmert sich um soziale Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt- und Naturschutzangelegenheiten.

Außerdem ist sie für das e5-Team zuständig. Ihre Kollegin Corinna Gabriel ist die richtige Ansprechpartnerin, wenn es um Ab- oder Anmeldungen, Meldezettel, einen neuen Pass, die Wählerevidenz, Fundstücke, Fragen zur Müllentsorgung oder die Gästetaxe geht.

Metall und Plastik im „Gelben Sack“

Ab 1. Jänner 2025 werden im „Gelben Sack“ nicht nur Plastik-, sondern auch Metallverpackungen entsorgt. Für Einweggetränkerverpackungen ist Pfand zu bezahlen.

Die gemeinsame Sammlung von Metall- und Kunststoffverpackungen ist ab 1. Jänner österreichweit verpflichtend. Joghurtbecher, Folienverpackungen und Getränkekartons landen gemeinsam mit Konserven- oder Tierfutterdosen im Gelben Sack. Für Einweggetränkerverpackungen aus Kunststoff und Metall wird gleichzeitig ein Pfand von 25 Cent eingeführt. Dieser Betrag kann dort, wo die Waren eingekauft wurden, zurückgeholt werden. Von diesen Maßnahmen versprechen sich die Verantwortlichen eine höhere Recyclingquote und damit Rohstoff- und Energieeinsparungen sowie besseren Schutz für die Umwelt.

Zu beachten ist allerdings: Nicht-Verpackungen aus Metall wie Pfannen, Drahtreste, Werkzeug, Schrauben,... oder gar Batterien und Akkus müssen weiterhin im Altstoffsammelzentrum (kostenlos) entsorgt werden.



Bei entsprechenden Unwettern verwandelt sich die Ill in einen reißenden Strom. Hochwasser-Ereignisse wie 1999 und 2005 sollen sich möglichst nicht wiederholen.

Hochwasserschutz ist viel mehr, als nur Dämme zu errichten

25 Jahre nach dem Hochwasser von 1999 ist die Umsetzung des sogenannten dritten Bauabschnittes für den Hochwasserschutz in Frastanz nun endlich in greifbarer Nähe. Wir baten den Geschäftsführer des Wasserverbandes Ill-Walgau, DI Wolfgang Errath, zum Gespräch.

Herr Errath, seit wann gibt es den Wasserverband Ill-Walgau und was sind dessen Aufgaben?

Der Verband wurde 2009 nach den hundertjährlichen Hochwassern von 1999 bzw. 2005 gegründet. Es handelt sich um eine Gemeinschaft mit dem Ziel, alle Aufgaben und Aktivitäten gemeinsam besser zu bewältigen. Unser Wasserverband ist zuständig für rund dreißig Flusskilometer von Bürs bis in die Rheinmündung. Mitglieder sind zwölf Anliegergemeinden, vier Kraftwerksbetreiber sowie das Land, die ASFINAG und die ÖBB. Durch die Ill sind alle Beteiligten miteinander verbunden.

Warum ist der Bauabschnitt 3 für den Hochwasserschutz in Sonnenheim noch immer nicht umgesetzt?

Seit 1999 wurden in Frastanz im Zuge von zwei Bauabschnitten

schon viele Millionen für Schutzmaßnahmen wie etwa die Neugestaltung der Saminamündung investiert. Der damals geplante „Bauabschnitt 3“ wurde mit dem Hochwasser von 2005 obsolet. Die Bemessungsgrundlagen mussten nach oben korrigiert werden.

Seither sind aber fast zwanzig Jahre vergangen. Was macht die Planung so zeitaufwendig?

Es geht um eine nachhaltige Erhöhung der Hochwassersicherheit. Maßnahmen im Bereich der Oberlieger dürfen die Situation für die Unterlieger nicht verschlechtern. Gleichzeitig sollen alle Schutzmaßnahmen auch dazu dienen, die ökologische Funktionsfähigkeit der Ill zu verbessern. Einfach Schutzdämme zu errichten, das geht also nicht.

Wie schaut moderner, nachhaltiger Hochwasserschutz also aus?

Von zentraler Bedeutung sind Rückhaltemaßnahmen, mit denen im Ernstfall die Abflussspitzen reduziert werden können. In Bludesch-Gais wurde mit Investitionen von elf Millionen Euro bereits ein Rückhaltevolumen mit einem Volumen von 600.000 Kubikme-

tern umgesetzt. Damit wurde die Sicherheit auch für das Sonnenheim stark verbessert.

Das ab 2005 geplante Gesamtprojekt ist aber noch nicht umgesetzt.

Das Hochwasserschutzprojekt „Ill BA 03“ war schon fertig geplant, wurde aber 2015 vom Bundesverwaltungsgericht negativ beurteilt und aufgehoben. Somit musste ein neues Projekt gestartet werden. Dieses aktuelle Gesamtprojekt betrifft den Hochwasserschutz für den großen Bereich Frastanz, Nenzing, Satteins und Schlins. Es sieht unter anderem zwei weitere Rückhaltebecken in Schlins und Nenzing mit einem Volumen von gesamt fast 800.000 Kubikmetern sowie Flussaufweitungen in Frastanz, Nenzing und Satteins vor. Die Planungen, Verhandlungen mit Grundstücksbesitzern, Abstimmungen in den Gemeinden sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Behördenverfahren sind entsprechend aufwendig.

Wo steht das Projekt aktuell und wie ist der weitere Zeitplan?

Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist in der Zielgeraden. Fast alle Gutachten und Stellungnahmen lie-



Umfassende Schutzmaßnahmen



Geschäftsführer DI Wolfgang Errath vom Wasserverband Ill-Walgau

gen vor. Im Frühjahr 2025 sollte die mündliche Verhandlung stattfinden können und wir hoffen – wenn keine gravierenden Einsprüche erfolgen – dass im zweiten Quartal 2025 der UVP-Bescheid vorliegt. Dieser Bescheid ist Grundlage für den gesamten weiteren Prozess, etwa Förderverträge mit Bund und Land, die weiteren Planungen und die Bauausschreibungen, welche dann ab 2026 erfolgen könnten. Das Gesamtprojekt soll insgesamt in vier Bauabschnitten realisiert werden, die Kosten (Basis 2023) betragen rund 45 Millionen Euro.
Vielen Dank für diese Informationen und das Gespräch.

Mitte September 2021 hat der Wasserverband Ill-Walgau bei der Landesregierung um die UVP-Genehmigung für das Projekt „Hochwasserschutz Ill“ angesucht. Nach mehreren Überarbeitungen wurden die Unterlagen im Juli 2024 neu eingereicht und allen Interessierten im Rathaus zur Einsicht bereitgestellt.

Das Projekt umfasst im Wesentlichen folgende Maßnahmen:

- n Ill-Aufweitung Frastanz/Nenzing: Der bestehende linksufrige Hochwasserschutzdamm wird um bis zu 75 Meter landeinwärts versetzt.
- n Ill-Aufweitung Satteins: Der bestehende rechtsufrige Uferdamm wird abgetragen, um die Ill aufzuweiten und die Auwaldfläche zwischen der Ill und der Autobahn an die Überflutungsdynamik anzubinden.
- n Entlang der A14 werden zu deren Schutz auf rund einem Kilometer Länge ein Hochwasserschutzdamm und eine Stahlspundwand errichtet.
- n Im Gewerbegebiet Satteins werden Objektschutzmaßnahmen mit niedrigen Erddämmen, Mauern und mobilen Elementen umgesetzt.

n In Nenzing-Beschling wird der bestehende linksufrige Uferdamm saniert und abschnittsweise abgesenkt.

n Durch einen ca. 1.500 Meter langen Damm wird der Schlinser Eichwald (rechtsufrig der Ill) zu einem Rückhaltebecken ausgebaut. Durch Aufstau des Gießenbaches im Eichwald sollen dadurch im Hochwasserfall bis zu 475.000 Kubikmeter Wasser zurückgehalten werden.

n Der Gießenbach wird durch ein Ausgleichsgefälle fischpassierbar an die Ill angebunden.

n Rückhalteanlage Nenzing: Durch einen zirka 1.800 Meter langen Umschließungsdamm wird in Nenzing-Nasott ein Hochwasserrückhaltebecken mit einem Rückhaltevermögen von ca. 320.000 Kubikmeter geschaffen. Die Steuerung der bereits bestehenden Rückhalteanlage Bludesch-Gais wird an die Rückhalteanlage Nenzing angepasst.

n Mit einem Querdamm und einem verrohrten Entlastungsabfluss zur Ill wird das Nasottbächle hydraulisch entlastet. In diese Entlastungsleitung wird zudem eine Entlastungsverrohrung aus dem Bardielbach eingeleitet.



Frastanz holte erneut den 1. Platz beim „Gemeinde-Bättl“, und auch bei „Vorarlberg radelt“ machten wieder viele Menschen aus dem Ort mit.

„Gemeinde-Bättl“: Titel erfolgreich verteidigt

Von 1. Juli bis 13. August rief die Landesinitiative „Vorarlberg>>bewegt“ zum vierten Mal zum „Gemeinde-Bättl“ auf und Frastanz landete zum zweiten Mal ganz oben.

Bei diesem sportlichen Wettkampf geht es darum, besonders viele Bewegungsminuten zu sammeln und zu registrieren. Mehr als 3.000 Vorarlbergerinnen und Vorarlberger nahmen die Herausforderung an und liefen, radelten, wanderten, schwammen insgesamt 12,8 Millionen Minuten lang. Für einen Einzelnen wären dies fast 8.900 Tage ununterbrochenes

Sporteln. Die Frastanzerinnen und Frastanzer leisteten einen ordentlichen Beitrag zu dieser Bilanz, nämlich knapp mehr als 800.000 Bewegungsminuten. Damit „ersportelte“ sich die Marktgemeinde – wie schon im Jahr davor – den ersten Platz in der Kategorie ab 5.001 Einwohner vor Dornbirn und Hohenems. Außerdem reichte es diesmal sogar für den Gesamtsieg über alle Kategorien.

„Es ist wunderbar, wie sich die Frastanzerinnen und Frastanzer ins Zeug gelegt haben“, freute sich Vizebürgermeisterin Michaela Gort über die gelungene Titelverteidigung. Gemeinsam mit Bürgermeis-

ter Walter Gohm und Rathaus-Mitarbeiterin Caroline Binder durfte sie Ende September einen Scheck über 3.000 Euro in Empfang nehmen. Landesrätin Martina Rüscher gratulierte herzlich zu diesem Erfolg. Der Gewinn ist bereits verplant. Wie schon in den Vorjahren soll das Preisgeld nämlich in die Umsetzung eines attraktiven „Outdoor Fun Space“ hinter dem Gemeindepark fließen – und damit wieder den Bewegungshungrigen zugute kommen. Die Gemeindeverantwortlichen bedanken sich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Foto: Land Vorarlberg/7PRO.TV

81.118 Fahrrad-Kilometer

95 Frastanzerinnen und Frastanzer beteiligten sich am diesjährigen Wettbewerb „Vorarlberg radelt“. Beim Herbstmarkt wurden die Gewinner gekürt.

Die Herausforderung lautete einmal mehr, in der Zeit von 20. März bis 30. September mindestens hundert Kilometer in die Pedale zu treten. Landesweit nahmen mehr als 10.000 Menschen an diesem Wettbewerb teil und brachten es

insgesamt auf mehr als neun Millionen Rad-Kilometer. Hätten sie diese Distanz mit dem Auto zurückgelegt, wäre die Umwelt mit 1,6 Millionen Kilo Kohlendioxid belastet worden. Die 95 Radler aus Frastanz schafften gemeinsam beeindruckende 81.118 Kilometer und verbrannten dabei 2.416.025 Kilokalorien.

Beim Herbstmarkt bedankte sich Gemeinderat Jürgen Blacha bei den Teilnehmern aus der Marktge-

meinde. Als fleißigster Radler mit 3.726 Kilometern erntete Johann Stieglmaier besonderen Beifall, Konrad Payer wurde einmal mehr als ältester Teilnehmer geehrt. Unter jenen Teilnehmern, die mehr als 400 Kilometer in die Pedale gestrampelt haben, wurden drei Wige-Gutscheine im Wert von 50 Euro verlost. Brigitte Blacha, Karoline Reisch und Simon Schwarz hatten das Los-Glück auf ihrer Seite. Foto: Julian Forte



Viele Interessierte nutzten im Herbst die Gelegenheit zum Blick hinter die Kulissen des Biomasse-Heizwerks im Ort. Fotos: E-Werke Frastanz

In Frastanz gibt es viel zu entdecken

– **Davon konnten sich interessierte Frastanzerinnen und Frastanzer in den letzten Monaten mehrfach überzeugen. Unter dem Motto „Frastanz entdecken“ lud die Marktgemeinde dazu ein, einen Blick hinter die Kulissen wichtiger Infrastruktur im Ort zu werfen. Das Echo ist großartig, es wird weitere Veranstaltungen geben.**

Zum Auftakt des neuen Veranstaltungsformates konnten Interessierte sich darüber informieren, was alles dafür getan wird, dass in den Frastanzer Haushalten stets sauberes Trinkwasser bereitsteht. Im Juli nutzten zahlreiche Interessierte die Gelegenheit, den sanierten Hochbehälter und das Pumpwerk in Amerlügen zu besichtigen, Ende August ermöglichten Wassermeister Thomas Felser und der Bereichsleiter der Stadtwerke Feldkirch, Johannes Marte spannende Einblicke in die von außen äußerst unscheinbare Wasserversorgungsstation im Frastanzer Ried, die einen dreißig Meter tiefen Horizontalfilterbrunnen mit einem Durchmesser von drei Metern beherbergt. Außerdem konnte man den Hochbehälter in Frastafeders und das Pumpwerk

in Sonnenheim besichtigen. Letzteres wurde vor fünfzig Jahren errichtet und 2019 generalsaniert. Die Pumpe befördert jede Sekunde zirka 18 Liter Grundwasser nach oben und kann damit ein Drittel des Wasserbedarfs der Frastanzer Haushalte decken. Der 1918 erbaute und 1991 generalsanierte Hochbehälter in Frastafeders nimmt dieses Wasser sowie Quellwasser aus Frastafeders auf und spielt eine zentrale Rolle in der Wasserversorgung. Bauhof-Leiter Christian Gamon beantwortete gerne alle Fragen der Besucher.

Äußerst spannend gestaltete sich auch der „Frastanz entdecken-

Treff“ im Biomasse-Heizwerk der E-Werke Frastanz, das aktuell über fast fünf Kilometer lange Leitungen rund 80 Gebäude – darunter das Bildungszentrum Hofen – effizient mit Heizenergie versorgt.

Weitere „Frastanz entdecken-Termine“ sind bereits in Planung. So soll es etwa Gelegenheit geben, die Baustelle für das Bildungszentrum Fellengatter zu besichtigen, Vor-Ort-Infos über das Hochwasserschutz-Projekt an der Ill sind ebenfalls vorgesehen. Diese Veranstaltungen können jedoch nur kurzfristig organisiert werden, da es gilt, die Sicherheit aller Teilnehmer zu gewährleisten.



Im Frühjahr werden die Frastanzerinnen und Frastanzer Gelegenheit bekommen, die Großbaustelle für das Bildungszentrum Fellengatter unter die Lupe zu nehmen.



Engagierte Mitarbeiterinnen geehrt

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Herzstück unserer Gemeinde“, bedankte sich Bgm. Walter Gohm kürzlich bei seinem Team für die engagierte Arbeit das ganze Jahr über. Sieben Mitarbeiterinnen, die ein Dienstjubiläum feierten beziehungsweise sich in den Ruhestand verabschiedeten, standen bei einer Feier im festlich geschmückten Adalbert-Welte-Saal besonders im Mittelpunkt.

Auf Reinigungskraft Karin Loretz ist nämlich schon seit 35 Jahren stets

Verlass. Die Elementarpädagoginnen Sabine Decker und Barbara Mündle kümmern sich schon seit zwanzig Jahren verantwortungsbewusst um die Frastanzer Kinder. Ihre Kollegin Susanne Amann ist seit zehn Jahren eine wichtige Stütze des Teams der Kinderbildung im Ort. Dieses langjährige Engagement der vier Frauen wurde von den rund 110 aktuellen und früheren Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung zur Jubilärfest der Marktgemeinde Frastanz gefolgt waren, mit herzlichem Applaus und lobenden Worten bedacht.

In die Pension verabschiedet

Außerdem galt es, sich von drei Mitarbeiterinnen zu verabschieden: Renate Gaßner, Jasna Kurjakovic und Karin Loretz waren bis zuletzt wertvolle Stützen des Gemeindeteams. Sie haben sich im Laufe des Jahres 2024 zurückgezogen und genießen nun den wohlverdienten Ruhestand. Bei einem feinen Essen, das von Nani Mock und seinem Team serviert wurde, und untermalt vom Bläserensemble des Musikvereins Frastanz wurde auf ihr Wohl angestoßen.

Frastanz trauert um den langjährigen Gemeindefahrer

Der Frastanzer Ehrenringträger und langjährige Gemeindefahrer, OMR Dr. Bruno Renner ist am 5. Oktober 2025 in seinem 81. Lebensjahr verstorben.

Dr. Bruno Renner kümmerte sich von 1972 bis 2008 mit viel Einsatzbereitschaft und Mitgefühl um das Wohl der Frastanzerinnen und Frastanzer, setzte aber auch außerhalb seiner Ordination wichtige Impulse. So ist er etwa einer der Initiatoren des „Gesunden Lebens-

raums“ in der Marktgemeinde, der sich im Ort bis heute für ein vielfältiges Sport- und Gesundheitsangebot stark macht. Sein Fachwissen brachte er außerdem beim 1986 gegründeten „Medisport“ ein, das Physiotherapie und Fitness-Training unter einem Dach vereint. Gemeinsam mit seiner Frau Marlene baute er in Äthiopien medizinische Einrichtungen, um auch in diesem krisengeschüttelten Land zur gesundheitlichen Versorgung der Menschen beizutragen.

Dr. Bruno Renner ist am 5. Oktober 2024 verstorben.



Sein vielfältiges Engagement wurde von der Marktgemeinde Frastanz mit der Verleihung des Ehrenrings und vom Land Vorarlberg mit dem Großen Verdienstzeichen gewürdigt.



Verdienter Polizeikommandant

33 Jahre lang kümmerte sich Egon Hohenauer maßgeblich um die Sicherheit und das Wohl der Frastanzer Bevölkerung. Die Marktgemeinde würdigte das außergewöhnliche Engagement des scheidenden Polizeikommandanten mit der Verleihung des Verdienstzeichens.

„Egons unermüdlicher Einsatz, seine Kompetenz und seine Menschlichkeit werden uns allen in Erinnerung bleiben“, lobte Bürgermeister Walter Gohm, als Egon Hohenauer am 9. September 2024 im Rahmen einer kleinen Feier im Saminapark offiziell in den Ruhestand verabschiedet wurde. Aufgrund seines besonderen Einsatzes über viele Jahre hinweg, der weit über das geforderte Maß hinaus ging, hatte sich die Gemeindevertretung einstimmig für eine Ehrung des langjährigen Polizeichefs ausgesprochen. Im Beisein von Familienangehörigen, Freunden, Kollegen sowie Gemeinde- und Landesverantwortlichen wurde dem sichtlich überraschten Egon Hohenauer das Verdienstzeichen der Marktgemeinde überreicht. Auch aus dem Nachbardorf kamen lobende Worte. „Es ist ein Glücksfall gewesen,

dass Göfis in dein Revier gehört“, erklärte der Gölfner Bürgermeister Thomas Lampert. Die Kollegen von der Dienststelle schickten ihren Chef mit einem launigen Gedicht, Sheriff-Stern und Hut in die Pension. Sie ermahnten ihn eindrücklich, sich weiterhin ab und zu auf dem Posten sehen zu lassen. Egon Hohenauer kann auf eine beachtliche Karriere zurückblicken: Er trat 1991 seinen Dienst am Polizeiposten Frastanz an und übernahm bereits fünf Jahre später das Amt des stellvertretenden Leiters. 2000/2001 leistete er einen UNO-Auslandsdienst in Bosnien, außerdem gehörte er einer Sonderkommission zum Schutz prominenter Persönlichkeiten am Arlberg an. Ab 2004 stellte er seine Professionalität, Führungsqualitäten und Verantwortungsbewusstsein als Postenkommandant unter Beweis. „Es war mir eine große Ehre, diese Verantwortung tragen zu dürfen“, erklärte der neue Frastanzer Würdenträger in seiner Abschiedsrede. „Besonders stolz bin ich auf das starke Team, das mich über die Jahre begleitet hat und natürlich auf meine Familie, die meinen Beruf mitgetragen hat.“
Foto: Arno Meusburger

Erweiterter Post-Service

Seit 8. November stehen die Mitarbeiterinnen der Postpartnerstelle im Rathaus auch am Freitagnachmittag zur Verfügung.

Die Postpartnerstelle wird von den Gemeinden Düns, Dünserberg, Nenzing, Röns, Satteins, Schnifis und Frastanz gemeinsam getragen. Bisher war sie von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 12 Uhr sowie am Montagnachmittag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Um den Service vor allem für Berufstätige zu verbessern, haben sich die Verantwortlichen entschlossen, die Postdienstleistungen nun auch am Freitagnachmittag von 15 bis 18 Uhr anzubieten.



Maria Grabuschnigg, Claudine Gaßner und Selma Kiran kümmern sich um die Kunden der Postpartnerstelle.



Aufmarsch der Musikanten

Der Rathausplatz war am 7. September Schauplatz eines musikalischen Events der Extraklasse. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Vorarlberger Blasmusikverbandes stimmten mehr als 3.000 Musikantinnen und Musikanten aus ganz Vorarlberg gemeinsam unter anderem den Vorarlberger Marsch „Mein Österreich“ und die Europahymne an.

Der Vorarlberger Blasmusikverband vereint heute 129 Musikvereine und mehr als 8.000 Musizierende. Seit seiner Gründung 1924 ist

er zu einer der größten kulturellen Institutionen des Landes herangewachsen und setzt wichtige Impulse. Diese Entwicklung nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, erstmals nach dreißig Jahren wieder zu einem Landesmusikfest einzuladen – und zwar nach Frastanz. Ein besonderer Höhepunkt für Mitwirkende und Zuschauer war der große Umzug durchs Dorf. Rund 3.000 Musikanten trafen sich am Nachmittag bei der Mittelschule und marschierten schwungvoll musizierend über den Einliserfeldweg und die Alte Landstraße zum

Rathaus, wo sie gemeinsam für ein eindrucksvolles Musik-Erlebnis sorgten. Der Weltladen und das Team des Gnuss versorgten die Musikanten und die Zuhörer dort mit kleinen Snacks und Getränken. Über die Bahnhofstraße zogen die Musikanten anschließend zum Festzelt auf dem Brauereigelände, wo der runde Geburtstag ausgiebig gefeiert wurde. Als langjähriger Förderer der Blasmusik wurde Landesobmann Wolfgang Baldauf bei diesem Anlass mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg bedacht.

Bäume im Hausgarten

Eine neue Broschüre der Regio Im Walgau hält wertvolle Tipps für Gartenbesitzer parat.

Bäume spenden Schatten, fangen Regenwasser auf, fördern die Artenvielfalt und verbessern unsere Lebensqualität. Die Verantwortlichen der Klimawandelanpassungs-Modellregion KLAR! Im Walgau haben deshalb eine hilfreiche Broschüre für all jene zusammengestellt, welche ihren Garten mit Bäumen bereichern möchten,

die in unseren Breiten gut gedeihen und ins Ortsbild passen. Darin geht es um rechtliche Aspekte wie etwa den richtigen Abstand zum Nachbargrundstück ebenso wie um ganz praktische Fragen. Welche Bäume eignen sich für welchen Garten, wie müssen sie gepflegt werden, wohin mit dem vielen Laub, muss der alte Baum gefällt werden,...?

Die Broschüre ist kostenlos im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.





Seit 125 Jahren im Dienste der Gemeinschaft

Zwar war der Gedanke schon in den Jahren davor aufgetaucht, doch am 5. November 1899 machten dreißig Frastanzer Nägel mit Köpfen: Sie versammelten sich im Gemeindehaus, um die Freiwillige Feuerwehr Frastanz zu gründen. 125 Jahre danach wurde dieses Ereignis gebührend gefeiert, das Feuerwehrhaus kurzfristig zur „Party-Location“ umfunktioniert.

Schließlich hat sich inzwischen einiges verändert. Zwar war die Truppe um den ersten Kommandanten, Josef Gopp, vermutlich ziemlich stolz auf die Glanzstücke ihrer Ausrüstung – zwei fahrbare Handdruckspritzen, zwei Schlauchanhänger und einen Leiterwagen. Die Brandbekämpfung gestaltete sich aber vermutlich um einiges mühseliger als heute, musste die Pumpe bei den Einsätzen doch mit Eimern erst von Hand mit Wasser gefüllt werden.

Für die Zukunft gut gerüstet

Angesichts des 125-jährigen Jubiläums blickten die Frastanzer Florianijünger bei einem zweitägigen Fest am 11. und 12. Oktober auf schwere Einsätze wie etwa beim



Landeshauptmann Mag. Markus Wallner bedankte sich bei den Einsatzkräften der Frastanzer Feuerwehr mit einer Ehrenurkunde für ihr Engagement.

Hochwasser 1910 oder nach einer Explosion 1978 zurück. Mit Umzug, Clubbing und Livemusik feierten sie aber auch ihre aktuelle Schlagkraft.

Heute engagieren sich 65 aktive und 36 Ehrenmitglieder bei der Feuerwehr Frastanz. Außerdem freut sich Kommandant Martin Schmid, dass auch die Zukunft gesichert ist: 15 Burschen und Mädchen eignen sich momentan bei der Feuerwehrjugend all das Fachwissen an, welches sie später benötigen werden, um bei Einsät-

zen schnell und effektiv helfen zu können. „Rechnerisch kommen auf jeden Quadratkilometer des Frastanzer Gemeindegebiets zwei aktive Feuerwehrleute“, zeigte sich Landeshauptmann Mag. Markus Wallner beeindruckt. Er bedankte sich persönlich bei den Mitgliedern der Ortsfeuerwehr für ihren engagierten Einsatz für die Allgemeinheit. „Die engagierte Jugendarbeit zeigt, dass die Feuerwehr Frastanz nicht nur die Geschichte in Ehren hält, sondern auch in die Zukunft blickt.“ Fotos: VLK



10 Jahre Zusammenarbeit der Wirtschaft im Walgau

Seit zehn Jahren ziehen die Wirtschaftstreibenden im Walgau unter dem gemeinsamen Dach der „WIW Walgau“ an einem Strang. Die Zusammenarbeit lohnt sich. Darüber war man sich bei der Jubiläumsfeier Anfang September auf dem Gelände der Brauerei Frastanz einig.

Die Walgauer Unternehmen hatten schon zuvor über viele Jahre in den Wirtschaftsgemeinschaften Frastanz, Nenzing und der Handwerkerzunft Bürs kooperiert. Am 11. September 2014 wurde die Zusammenarbeit mit der Gründung der „WIWA“ weiter intensiviert und erweitert.



Vergangenen Oktober stürmten wieder rund 2.500 Interessierte die Informationsstände in der ehemaligen Lagerhalle der Energiefabrik Frastanz. 54 Unternehmen und Institutionen gewährten bei der größten Lehrlingsmesse des Landes spannende Einblicke.

Am Jubiläumsabend präsentierte der langjährige Obmann, Baumeister Philipp Tomaselli, eine eindrucksvolle Bilanz. Mehr als 300 Unternehmen sind aktuell Mitglied der WIWA. Gemeinsam haben sie etwa die Lehrlingsausbildung auf ein neues Level gehoben. Die größte Lehrlingsmesse im Land bietet alljährlich vielen Jugendlichen und ihren Eltern Orientierung im Hinblick auf Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Die Schulen werden mit verschiedensten Angeboten dabei unterstützt, Kindern und Jugendlichen die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik nahezubringen. Handwerkliche Fertigkeiten werden mit den Walgauer „Werkboxen“ und in den Feriencamps der Wirtschaft im Walgau vermittelt. In Zusammenarbeit mit der Handelsschule Bludenz bereichert die WIWA die Vorarlberger Bildungslandschaft seit September zudem durch die Eröffnung der Werkraumschule. Die Einführung der Walgau.Card, welche in zahlreichen Unternehmen der Region als digitales Zahlungsmittel akzeptiert wird, trägt ebenfalls wesentlich zur Stärkung des Wirtschaftsraumes und zur Sicherung von Arbeits-



Regel Austausch: Manfred Pichler (Fa. Loggett, Wirtschafts-GR Jürgen Blacha, Klaus Malin (K10 Design) und Bgm. Gohm



Geballte Frastanzer Frauenpower: GR Mag. Andrea Lins-Gabriel, Sonja Wallner und Vizebgm. Mag. Michaela Gort

plätzen in der Region bei. Nach außen präsentieren die Betriebe ihre Leistungskraft eindrucksvoll durch ihren gemeinsamen Auftritt in der Walgauer BauArena auf der Messe com:bau.

Zu diesen Erfolgen hat Philipp Tomaselli wesentlich beigetragen. Ihm wurde bei der Feier für zehn Jahre engagierter ehrenamtlicher Tätigkeit gedankt. Seine Nachfolge als WIWA-Obmann hat der Nenzinger Apotheker Mag. Lukas Praxmarer übernommen.



Zahlreiche Frastanzerinnen und Frastanzer waren gekommen, um sich im Park auf die Adventszeit einstellen zu lassen und den bekannten Darbietungen zu lauschen.

Stimmungsvolles Beisammensein im Park

Viele Frastanzerinnen und Frastanzer finden sich alljährlich am 1. Adventssonntag im Gemeindepark ein, um gemeinsam in die Adventszeit zu starten.

Der Kinderchor Schubidu, der Männer- & Frauenchor, der Musikverein Frastanz, Benni & Anna-Mae Veit

sowie das Frastanzer Chörle brachten die Besucher musikalisch in Stimmung. An den Ständen luden liebevoll hergestellte Köstlichkeiten der Ortsbäuerinnen, Feines aus dem Weltladen, Druckwerke der Schülerinnen der HLW-Rankweil sowie Bücher und Kalender der Marktgemeinde zum „Weihnachtsshopping“ ein.

Die feierliche Illumination des großen Christbaumes, Kutschenfahrten und Bastelangebote für die Kinder trugen ebenfalls dazu bei, dass Groß und Klein sich bestens unterhielten. Für das leibliche Wohl hielt der Tennisclub Frastanz-Satteins heiße Getränke und Speisen bereit.

Gut besuchter Herbstmarkt

Der Frastanzer Herbstmarkt zieht alljährlich zahlreiche Interessierte aus der näheren und weiteren Umgebung an.

An mehr als sechzig Marktständen hatten die Besucherinnen und Besucher am 10. November

die Qual der Wahl. Überall winkten selbst gemachte Kleinigkeiten, hochwertige landwirtschaftliche Produkte, altes Handwerk, Dekoartikel, Nützliches und Wärmedes, und auch kulinarisch ließ das Angebot auf dem Platz vor der Energiefabrik nichts zu wünschen

übrig. Die Gastronomie wartete mit regionalen Schmankerln auf, und Friseurin Irene Winsauer präsentierte ihr Können direkt vor Ort live. Außerdem wurde die App „CITIES“ vorgestellt, die es Firmen und Vereinen ermöglicht, Interessierte in Frastanz tagesaktuell über Neuigkeiten und Angebote zu informieren. Musikalisch sorgten die „Saminataler“ und die Jugendband der Musikschule Walgau für Stimmung. Das schöne Wetter und nette Begegnungen mit alten und neuen Bekannten trugen ebenfalls dazu bei, dass der nun schon 29. Frastanzer Herbstmarkt einmal mehr ein voller Erfolg war und wohl auch im kommenden Jahr wieder auf dem Veranstaltungsprogramm der Marktgemeinde stehen wird.



